I. N. 155.006

Prag d. ~~2~~23/10 1837.

Liebe Eltern!

Wäre es meinem Willen nachgegangen, so hättet Ihr noch einen Brief vor meiner Abreise von Dresden erhalten, halb hatte ich denselben schon fertig, allein Schmidt ließ mich denselben nicht vollenden.

Wenn ich Euch Alles, was ich in dieser kurzen Zeit gesehen, beschreiben soll, so könnte ich mich wohl 14 Tage hinsetzen, und würde doch nicht fertig werden, also nur in aller Kürze.

In Dresden blieben wir 4 Tage im kleinen Rauchhaus, (wo beiläufig gesagt d. J. Nachtquartier 1 fl kostete, u. wo auf d. Person ein halbes gerechnet wurde) besuchten das grüne Gewölbe, die Bildergallerie, die kathol. Kirche u. d. Theater, in letzterem wurde Richards Wanderleben gegeben, in welchem ich Gelegenheit hatte, den Emil Devrient zu bewundern, so einen Schauspieler habt Ihr in W. doch nicht. Den letzten Nachmittag vor unserer Abreise von D. bestellten wir uns Pferde, um die Stadt sowie als die nächsten Umgebungen kennen zu lernen. Da das Wetter sich bis dahin nicht gebessert hatte, so wurde beschlossen, die Reise in die sächs. Schweiz aufzugeben, und somit wurde ein Lohnkutscher für den nächsten Morgen bestellt, uns nach Toeplitz zu bringen. Zu uns gesellte sich noch ein junger Kaufmann aus Danzig und ein junger Mann aus Dresden, welcher die Reise bis Prag mit machen ~~wollte~~. In Pirna besuchte ich Meissner auf einige Augenblicke, die Alten sind wohl, lassen Euch herzlich grüßen, und empfingen mich sehr freundlich. Von da ging ich auf den Sonnenstein, sah glücklich das Wasser wieder, wo worauf ich das erste Schiff gesehen hatte, und ergötzte mich an der prachtvollen u. ganz artigen Aussicht. Gegen Mittag kamen wir nach Peterswalde, wo d. erste oestr. Zollhaus ist. Ich muß gestehen, wir hatten Alle etwas Furcht, vor diesem Zollamt, denn ich hatte 300 St Zigarren und 1/4 ℔ Tabak bei mir, und hätte, wenn dieses entdeckt worden wäre, eine ziemliche Strafe geben müssen, doch der Zauber, welchen die oestr. Beamten beim Anblick einer Börse empfinden, ist in der That merkwürdig, und darauf stützte ich mich, und habe mich bis jetzt noch nie verrechnet.

Gegen Abend kamen wir nach Culm, besahen die 3 prächtigen Denkmäler der Oestr. Preuß. u Russen, von welchen letzteres d. an Schönheit die beiden andern um vieles übertrifft, und ließen uns von einem alten Krieger, welcher die Schlacht mitgemacht hatte, Alles haarklein erzählen und erzählen.

und begannen um diesen Hof

Um 8 Uhr Abends trafen wir in Teplitz ein; es war zufällig der 18te Oct. und dieser Tag kann wir unmöglich so ganz ohne Feierlichkeit vorüber gehen lassen; wir in Teplitz war nichts los, deßhalb wurden wir bey einer Flasche Champagner, einem guten Essen zuvor entschädigt, bei welchem wir bis morgens 3 Uhr unter Singen & Lachen gesellschaftlich saßen.

Um 10/10 früh gingen wir auf den Schlachtenberg, von da auf das Schloßhaus, und dann besichtigten wir das Bad, da ist einem kleinen Bassin in welchen Quellen, so heiß ist wir ein Fußbad haben, und bedient man sich desselben besonders gegen Gliederschmerzen. Wasser, worauf ich wir mitgebracht haben. Nachmittags wurden eine Partie nach Maria Schein Grauben, Wilhelmshöhe & Rosenberg vorgeschlagen und mit Hülfe des Wagens unsers Wirthes, glücklich wieder gesiegt. Da Ihr diese Gegenden selbst kennt, so brauche ich Euch nicht erst zu schildern, wir morgen dorthin wieder gehen. Da auf der Wilhelmshöhe hat Müller einen Abschied dieser schönen Umgebungen von T. auf ein Fenster. Auf der Wilhelmshöhe hat Müller auch mir, Caroline die Karten Partien auf 1 Maß als Frühstück cons. gutem Morgen Essen Bischof an und sagte einen Fleisch? Abends gingen wir ins Theater, wo Graf Kohlhaas unter allem Beifall neues und vorgestern, Sonntag fällt ich nicht mehr zu interessante Vorstellung ein neuer junger ungarischer Virtuose gespielt, [illegible] wären ich Karten sollen Neuen im Theater gibt haben, auf ist ganz gut Singe. Die schwarzen Augen und d. interessante Person, das wir aber nur in Erscheinung über einen ungarn Zuschauer über nicht 6 mehr davon ist wieder ganz natürlich

Unsere Rechnung beträgt für diesen Tag nur 36 fl 6 kr. 42 x.

D 20/10 früh fuhren wir mit dem Stellwagen für 2 fl. 12 x von T. nach Prag. Meine nächsten 3 Reisegefährten waren nicht so dasselbe Wagen mit mir, und sind wir gut, denn meine Gesellschaft, welches mich bis jetzt auf dieser Reise nur nicht verlassen, hatte mir einen sehr schönen jungen Herrn als Zeitmerity zugesichert. Vorläufig hat ich mich gleich als einen Lebensretter auf Reisen an, was ich ist, wo ich ganz neuen Leben in einen Wellen auf das Spiel gesetzt wurden, ist ist aber bleibt wurden gerettet, in Ufer da fest Ufer auf. Glücklich kamen wir auf Zeitmerity ist fanden die junge Frau in ihrer Wohnung und in den Armen ihres Mannes & waren mehr über diesen galanten Empfang erstaunt. Von dort bis Prag kann ich Euch nichts mittheilen, da Prag nicht ist schön, sondern ganz abscheulich, die Umgebung etwas besser, und so hielt ich es für das beste, mich in den Arm des Wagens zu legen und bis Prag zu schlafen, was ich denn auch ist ein wirklich auf dem Gedächtnisse gehabt habe.

Abends 8 Uhr trafen wir in Prag ein und bezogen uns bis 11 Uhr unsere Zeitungen.

d 22/10.

Unser Logis ist ein sehr hübsches Haus, das erste Gasthaus in Prag, von unseren Fenstern sehen wir die schönsten Aussichten auf die Moldau.

Wenn unser Weg über Borosch a Ander viel ist weiß Gott, weil die Pferde, Leute, ausländische Equipagen von Kutschen, ausländische Waaren vorfuhren würden; in der That ist selbst mir nicht genirt, ich denke auch sowohl für die guten Menschen ist selbst besorgt, so sehr besorgt darum gemacht; und so ein fabelhaft nie gesehenes, die Leute sind immer so klein, daß ich mich ganz schäme, ein Mannsperson zu heißen. Alles gigantisch und gassenbar sind sie zu wenig, ein Mannsperson zum Verlieben zu nennen. Wenn gleich auf und gassenbar sind sie zu wenig, dann doch sind sie zu klein, um Mannspersonen abzugeben, dann Wien sollen wir selbst gleich einmal nach unseren Mannspersonen ausfallen. Ich sehe so vielen Volk, dann Alles, Alles interessirt mich; aber sehe nie nicht einmal gesehenen, einmal mit dem Finger gezeigt. Kein Arm ist nicht rasch. —

Diesen Morgen wanderten wir durch den Lesebuchdruck auf den Ratschin Hauptgasse zu der Veit-Kirche, welche am Schloß und Prinzen Allen überragt. Die Pferde sind mit Schlamm ausgelegt, und die ganze Kirche strotzt von Silber & Gold. Von der Kirche gingen wir auf den Veits-Thurm, von wo aus wir die herrliche Aussicht auf die Stadt & die Moldau hatten, denen besahen wir die Zimmer des Schloßes, die unter Anderen die Kaiser, den Rath & die Moldau hatten, denen wir die Kaiserkrone, den Krönungssaal, in welchen wir also die Kaiserkrone zum Theil der französischen Waaren, den Krönungssaal, in welchen wir 45 Fenster haben, welche mit 3000 Kerzen versehen sind; denn die Zimmer des Kaisers & der Kaiserin, die Leibwegallerie & c. c. Vormittag besuchte ich Bamberg & Benedix, welche beide einen angenehmen Abend hatten mir wieder zu sehen; Salzburg wird heuer 4 Wochen nach Wien gehen und der Winter daselbst zu bringen. Abends ging ich mit Bamberg ins Theater, wo Lebensspiegel von Nestroy aufgeführt wurden (ein Mann für Jemand)

d 22/10. Diesen Morgen wurden ich erst um 11 Uhr mit Augenschein [illegible] um die schönen Wald zu durchwandern. Gegen Mittag [illegible] und ein ausgezeichnet. — — Vormittag ging ich zu Andre, um mit ihm zu Borosch zu gehen, versuch aber, weil er mit einer Deputation beschäftigt sei, und ich erst Dienstag spazieren könnte. Andre wollte mich zum Mittagessen einladen, weil er ist am Freitag mit Herber-insel, wo Laurent & Lindl war, war selbst, so ausschließlich ist mir heute. Von dem Laurent kann ich nichts sagen, d. Lindl liegt nicht weit von Prag in d Moldau.

U. LANDESBIB

23/10

Meine ganze Reisegesellschaft ist diesen Morgen nach Wien mit der Schnellpost abgefahren, und ich bin jetzt allein zurückgeblieben, um Euch diese Nachrichten mitzutheilen, um Vorräthe zu besorgen, und um wahrscheinlich schon morgen Früh über Königingrätz nach Brünn zu Wieniskes abzufahren. Sollten mir nun Räuberey Zeit übrig bleiben, so schreibe ich Euch von Brünn noch einmal vorläufig Abschied in Wien. Letzteres von Euch erwarten ich bei Rehmanns

Mir geht es sehr wohl, meine gute Laune ist wieder da, und gegenwärtig soll sie mich sobald nicht verlassen.

Von Wien erwarte ich mit Euch in Briefwechsel zu bleiben, da das Porto der Briefe höchstens 40 K conv. für jeden und das übrige mir nun schon bezahlt ist.

Mein Geld ist bald alle da Reisegeschenke das Mittagessen war sehr gut.

Carl Ernst ist sehr böse, daß er nicht schöner geschrieben, er versprach es mir auf seinem Abreisezettel

Was macht Nietzsch das alte Haus, er könnte sich doch zu Weihnachten noch schönen Schlafrock zu Geschenk machen, das Haus selbst das dem Nietzsch gehört ist noch schwarz oder schon ganz viele Fenster da neue mir.

Bei meinem Abreisen v. Hofe ist leider Vergessen, dem Krause ein junges Rocher Cigarren zu nehmen, ist selbe nachzuschicken

Im Hofgarten wünsche Lenzens, Maasgrösten mich auch von Herrn, v. Hennenberg u Eisenstein Gebirgsbogen, ist es mich Riemann zum Bilden

Herz a mal Friedrich, wie geht es denn eigentlich mit dem Buch v. allen Besitzenmöglichen mir mein noch gnädiges Verschreiben erbeten

Es kommt mir sehr vor, als wären wir in Russland, die meisten Dinge stehen hier auf Deutsch geschrieben, sogar sehr, als die hiesigen Könige sprechen besonders, wenn selbe fährt mein Deutsch und selbst mein Deutsch, das spricht kein Mensch, besonders denn das ich mein Deutsch vergesse, immer wird ich 3mal gezogen, und das 4te mal vergesse ich es das wir selb. es den Herrn Allen recht

Das Herzlein ist es wunder mein alles, deshalb habe für diesmal Brief, grüßt Allen herzlich von mir, so lange das Geld reicht werde ich in der Welt herum.

Euer
Euch innig liebender Sohn
Hoffmann.